

II.

Beiträge zur Geschichte der Silbererzgewinnung in Schneeberg.

Mit einem Verzeichnis der Goldschmiede, Silberbrenner
und Wardeine.

Von

ALBERT SCHRÖDER.

Seit 1471 wurde in Schneeberg nach Silbererz gegraben; es ist somit die älteste Fundstätte dieses Edelmetalles im westlichen Erzgebirge. Das aus dieser Tatsache folgende Aufblühen des kulturellen und künstlerischen Lebens ist so allgemein bekannt, daß es sich erübrigt, an dieser Stelle darauf näher einzugehen. Aber nicht nur für den engeren Bezirk der Städte Schneeberg oder Annaberg, wo 1492 mit der Förderung des Silbererzes begonnen werden konnte, bleibt der Silberbergbau von Bedeutung, die merkantile Seite der Ausbeute zieht ihre Kreise bald sehr viel weiter: Zwickauer Bürger wurden Aktionäre der Silbergruben, werden Auftraggeber für die Goldschmiede und lassen in ihrer Stadt manches wertvolle Werk der Edelschmiedekunst entstehen; von den Spekulationen, zu denen sich der Leipziger Rat verleiten ließ und die trotz vieler Wechselfälle als Endergebnis ein nur geringes Defizit ergaben, hat Kroker ein aufschlußreiches Bild entworfen¹.

Auf Grund der obrigkeitlichen Verordnung sind auch in Schneeberg die Silberarbeiten mit dem Zeichen der Stadt und der Meistermarke versehen worden. Obwohl sich genauere Bestimmungen über die Markierung bis jetzt noch nicht haben finden lassen, können die beiden gekreuzten Hämmer (Schlegel und Eisen), das Bergmannszeichen der alten Silberbergwerksstadt, als Stadtmarken gelten; sie wird außerdem durch die Arbeit des Paulus Richter einwandfrei belegt.

Über den Silbergehalt, den die zur Verarbeitung gelangenden Geräte besitzen sollen, sind wir allerdings durch ein im

¹ E. Kroker, Leipzig und die alte Fundgrube in Schneeberg. Leipziger Kalender 1909 S. 129ff.